

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 32 (1927-1928)
Heft: 23

Artikel: Esperanto
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit ihrer reichen Begabung versucht, ihren Kindern seelisch näher zu kommen ausserhalb der Pensumsjagd, die uns so vollkommen und so unausstehlich machen kann — — — das wird sicher allen Teilnehmern als ein Höhepunkt des ganzen Kurses unvergesslich bleiben.

Auch das neue Seminargebäude in seiner blumenreichen Gartenanlage liessen wir uns gerne einmal zeigen. Wir freuten uns an den einfachen, aber mit künstlerischem Geschmack, auch mit wertvollen Original-Gemälden ausgestatteten Räumen und am grossen, stillen Leuchten der Berge in den Fenstern. Wir freuten uns, dass hier, an diesem ausgesucht schönen Ort, in diesem gesunden geistigen Klima, durch den Staat Bern Lehrerinnen ausgebildet werden. *er.*

Esperanto.

Die Gründung des Völkerbundes einerseits, und der allgemeine Wunsch der Angehörigen der verschiedenen Völker Europas nach Verständigung und Versöhnung andererseits, haben dazu geführt, dass Menschen aus den verschiedensten Sprachgebieten zu gemeinsamen Tagungen zusammenkommen müssen, um sich über gemeinsame Fragen auszusprechen. Wir denken dabei auch an die internationalen Kongresse für Erneuerung der Erziehung. Wer immer an solchen Konferenzen teilnahm, bemerkte, dass die Vielsprachigkeit den Gang derselben sehr erschwerte, selbst in unserer Zeit, da viele Menschen über Kenntnis verschiedener Sprachen verfügen. Besonders betroffen werden von diesem Uebelstand jene, denen es während ihrer Schulzeit nicht möglich war, mehrere Sprachen zu erlernen oder einen Aufenthalt in fremdem Sprachgebiet zu machen.

Diesem Mangel suchte (übrigens schon vor dem Kriege) der Sprachgelehrte Dr. Zamenhof durch Erfindung seiner Weltsprache Esperanto abzuhelpen. 1905 wurde Dr. Zamenhof für seine Verdienste um eine Weltsprache in die französische Ehrenlegion aufgenommen. Er starb 1917 ohne erlebt zu haben, dass sein Gedanke die begonnene Verbreitung ausdehnte.

Nun aber bekommt die Bewegung neue Bedeutung, und es ist zu wünschen, dass alle, denen es ernst ist, an der Arbeit für den Frieden teilzunehmen, die Gelegenheit wahrnehmen werden, auch für die Erlernung und Verbreitung einer allen verständlichen und dabei wohlklingenden, leicht zu erlernenden Sprache mitzuwirken.

In St. Gallen hat sich seit dem Frühjahr 1928 Frau Dr. Biske mit grossem Eifer, mit Hingabe und Selbstlosigkeit dieser Aufgabe gewidmet. Sie hat eine Reihe von Gratiskursen zunächst zur Weckung des Interesses erteilt, und sodann in Fortbildungskursen eine grössere Anzahl eifriger Schüler und Schülerinnen in die Sprache eingeführt.

Damit sich diese in Lektüre und Konversation üben können, hat sich unter Leitung von Frau Biske eine Esperantogruppe «*Inter Ni*» gebildet, welche in regelmässigen Zusammenkünften die Sprache Esperanto pflegt, schriftliche Beziehungen mit Esperantogruppen anderer Länder anknüpft und sich durch Lektüre der Esperantozeitung auf dem Laufenden zu halten sucht über die Bewegung im allgemeinen. Es ist erfreulich, zu sehen, wie es mit Hilfe des Esperanto auch dem weniger geschulten Menschen jeden Alters möglich ist, teilzunehmen an dem, was Gleichstrebende in andern Ländern bewegt. Frau

Dr. Biske verdient für ihre selbstlose, im Dienst der Verständigung der Völker stehende Tätigkeit warme Anerkennung. L. W.

In diesem Zusammenhang möchten wir hier eine Notiz aus Nr. 4 der « *Schweizer Erziehungs-rundschau* », Redaktion Dr. Karl Lusser, wiedergeben: *Schule und Esperanto*. In Wien wurden nach behördlichem Beschluss an den Primarschulen 24 neue *Esperantokurse* eingeführt. — An der *Ecole municipale pour le commerce extérieur et la représentation in Paris*, wo Esperanto seit langem obligatorisches Fach war, wurden zum ersten Mal Examen organisiert, die zu einem offiziellen Diplom in dieser Sprache führen.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Herbstferienkurs der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft (zur Zeit der Weinlese) im Ferienheim *Rüdlingen* bei Rafz (Eglisau). Kursgeld, inbegriffen Verpflegung und Unterkunft mit Zimmer im Heim oder im Dorf Fr. 55 oder Fr. 45 im Schlafsaal (für letzteres ein leichtes Leintuch mitnehmen). Man kommt Sonntag im Laufe des Nachmittags an; um 6 Uhr gemeinsames Nachtessen. Schluss der Vorträge Samstags um Mittag. Wer den Aufenthalt im Ferienheim verlängern möchte, findet dort, wie übrigens das ganze Jahr, als Feriengast freundliche Aufnahme. (Vorzügliche Bibliothek!)

I. Psychologisch-pädagogischer Kurs, 30. Sept. bis 6. Oktober: Herr Dr. *Alfred Fankhauser*, Schriftsteller: 1. Magie im Alltag. Fragen der Führung und Disziplin. 2. Menschenbewertung. Zur Frage der Berufseignung. Herr *Pfarrer E. Burri*, Reutigen: 1. Schubert. Mit Demonstrationen am Klavier. 2. Sonatenabend. 3. Vortrag: Menschengestalt und Gottesgestalt. *Frl. Elly Glaser*, Sekundarlehrerin, Bern: Einfluss der Geschlechterpsychologie in Geschichte, Alltag und Schule. Herr *Fritz Schwarz*, Redaktor, Bern: Die antimilitaristische und die pazifistische Lehrpersönlichkeit. Eine psychologisch-pädagogische Studie.

II. Zweite Singwoche, vom 7. bis 13. Oktober 1928. Leiter: *Alfred Rosenthal* und *Ernst Osterwalder*. Im Mittelpunkt der Woche stehen wieder das echte Volkslied und das gute, nach natürlichen Stimmbildungsgrundsätzen gepflegte Singen. Es werden zu dieser Woche wiederum singfreudige Menschen aus allen Berufen und Altersstufen eingeladen, die sich im wesentlichen zu folgendem bekennen: einmal zu einer Erneuerung im Volksgesang, der wieder mehr Familiengesang werden sollte — « tägliches Brot » — und dann zu einer Verbesserung bei der Auswahl unserer Lieder. Die Singwoche dient der eigenen Ertüchtigung und Ausbildung, die sich dann in Familie, Schule und Volk auswirken soll. Geschichte der Musik, Theorie, Stimmübungen, Chorgesang und Instrumentalmusik ergänzen sich in einer Singwoche und machen sie zu einem Erlebnis schönster Art. Lasst euch von der ersten Singwoche durch Teilnehmer erzählen!

Bei den Anmeldungen — die möglichst bald erfolgen sollen — ist es notwendig, anzugeben, welche Stimme bisher gesungen worden ist und welches Instrument gegebenenfalls gespielt werden könnte. — Ein kleines Orchester spielt übrigens schon zusammen für die Woche! — Anfragen und Anmeldungen für *Ferienkurs und Singwoche* sind zu richten an *Fritz Schwarz*, Redaktor, *Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern*.